

Lebendige Geschichte

Aufarbeitung Das Archiv Osten hat eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen gegen das Vergessen gestartet. *Von Gise Kayser-Gantner*

Schwäbisch Gmünd

Man war unter sich – aber doch nicht ganz, denn neben den Gablonzern, die heute Wurzel gefasst haben in Gmünd, hoben Schüler des Landesgymnasiums für Hochbegabte (LGH) deutlich den Altersdurchschnitt des Publikums am „Tag der offenen Tür“. Sie waren nicht nur zu Besuch, sondern haben für einige Zeit mitgearbeitet im Archiv, das früher Sammlung Osten genannt wurde.

„Wir müssen den Stab an jüngere Menschen weitergeben!“, appellierte Dr. Kurt Scholze. In den Schulen sei zu wenig bekannt von der Geschichte des Ostens. Damit die Geschichte des Ostens, besonders die Zeit der Vertreibung und Integration der Gablonzler und anderer Flüchtlinge in Schwäbisch Gmünd, nicht in Vergessenheit gerate, haben sich Dr. Kurt Scholze und Klaus Rollny mit Schulen in Verbindung gesetzt. Hier traf man auf offene Ohren. „Kein Mucks war zu hören bei den Zeitzeugengesprächen“, berichtete Dr. Scholze. Aus dieser Aktion entstand eine Zusammenarbeit mit Berufsschu-



Klaus Rolny (2. v. li), schätzt die Zusammenarbeit mit den Schülern verschiedener Schulen. *Foto: Tom*

len, Hans Baldung Gymnasium, Freie Waldorfschule, Scheffold Gymnasium, LGH, Loreto, Rosenstein Gymnasium Heubach und Friedrich II. Gymnasium Lorch.

Zur Landesgartenschau 2014 zählte die Ausstellung des Archivs Osten 4000 Besucher. Danach wurde es viel stiller im Torhäuschen an der Waldstetter Brücke. Das soll sich ändern mit den „Torhausgesprächen“. Hier werden Schüler Lesungen mit eigenen Texten zum Thema Integration und Vertreibung halten. Das Ro-

senstein Gymnasium macht den Anfang am 8. Dezember 2016.

Ganz anders die Arbeit der LGHler. Drei Schüler haben mit ihrem Erzieher Fabian Heese Materialien und Objekte aus den Jahren 1945 bis 1960 gesichtet, dokumentierten und für eine Ausstellung im Campus-Museum zusammengestellt haben. Simon Kleinhans hat Feuer gefangen an der Archivarbeit. Für ihn wird Geschichte lebendig, denn er hat sich ein Tagebuch ausgeliehen, das im Jahr 1946 mit der Ankunft in Schwäbisch

Gmünd beginnt. „In den Geschichtsbüchern sind nur Zahlen und Fakten, aber hier kann ich miterleben, wie es jemandem erging. Von der Ankunft in Schwäbisch Gmünd in der Sammelunterkunft, dann zwangseingewiesen bei anderen Leuten bis zur eigenen Wohnung.“ Leicht hat er es nicht, denn das Tagebuch ist in Sütterlin geschrieben. „Da muss man erst lernen und sich reinlesen. Für eine Seite brauche ich jetzt ungefähr eine halbe Stunde, bis sie im Computer erfasst ist.“

Das Archiv Osten hat schwere Zeiten hinter sich. Die Feuchtigkeit war zu hoch, weil sich Wasser unter dem Linoleumboden angesammelt hatte. Für die Sanierung konnte Klaus Rollny die Freunde des Salvators für die Eigenleistung gewinnen. Der Boden musste raus, der Estrich getrocknet und repariert werden. Heute lagern die Unterlagen bei konstant 55 Prozent Luftfeuchtigkeit in säurefreien Pappschachteln, so wie es in einem Archiv sein muss.

Mehr Informationen zu dem Archiv unter www.sammlungosten.de oder Mail an info@sammlungosten.de.